Holocaust-Überlebende Rozette Gast spricht in der Synagoge – deutliche Worte für antisemitische Straftaten

„Eine Schande für unser Land“

Von Leonie Lippmann

HERFORD (HK). Ihre Eltern in Auschwitz ermordet, eine Kindheit geprägt von Verboten, jahrelange Therapie: Die Holocaust-Überlebende Rozette Kats hat in Herford von ihrem Schicksal erzählt. Sie warnt: „Judenfeindlichkeit ist allgegenwärtig.“ Und findet deutliche Worte für heutige antisemitische Straftaten.

Die Niederländerin Rozette Kats wurde als Baby von ihrer Mutter einer Pflegefamilie übergeben. Ihre Eltern sterben kurz darauf im Konzentrationslager Auschwitz. In der Pflegefamilie hieß sie fortan Rita. Bis Kats das Alter von sechs Jahren erreichte. Auf dem Schoß ihres Vaters erzählten ihr die Pflegeeltern, wer sie eigentlich sei.

Für die Niederländerin begann eine Zeit, die von Verboten, Verleugnung und Verstecken geprägt war. Ihr halbes Leben verbrachte die heute 81-Jährige damit, ihre Wurzeln zu recherchieren und die schreckliche Zeit aufzuarbeiten. Nur eine Therapie habe ihre Wunden etwas heilen können, sagte sie in Herford.

Die Holocaust-Überlebende Rozette Kats aus den Niederlanden ist am Donnerstag für einen Gesprächsabend bei der jüdischen Gemeinde in Herford zu Gast gewesen. Foto: Leonie Lippmann

„Eine Schande für unser Land“

Am 23. Januar dieses Jahres hielt Rozette Kats eine Rede im Deutschen Bundestag. Jenem Januartag, an dem 1945 sowjetische Soldaten das Konzentrationslager Auschwitz befreiten. In ihrem Plädoyer für mehr Toleranz in Deutschland sagte sie: „Fünf antisemitische Straftaten würden im Schnitt jeden Tag in Deutschland registriert. Das ist eine Schande für unser Land.“

Während ihrer Rede waren die Ränge der AfD-Fraktion nahezu leer oder verstummt. „Darüber war ich froh. Doch heute erstarkt die Partei deutschlandweit, das bereitet mir große Sorgen“, erzählte sie in Herford.

Rozette Kats habe nicht vergessen, wie schlimm es ist, sich verleugnen und verstecken zu müssen. Und sie wünscht sich in einer verrohenden Gesellschaft nichts mehr als Respekt und Toleranz. Für sie der einzige Weg in den Frieden.